



Gudrun
Reichardt
MWG Bayreuth



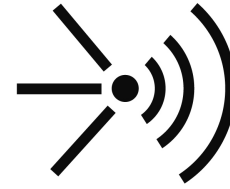
Hubertus
Baumann
MGF Kulmbach



Gerhard
Schebler
Camerloher Gymn.
Freising



Peter
Spanrad
Camerloher Gymn.
Freising



Arbeitskreis
Musischer Gymnasien
in Bayern

Eltern – Musiklehrkräfte – Kunstlehrkräfte – Schulleitungen

Pressemeldung

Bericht über die Jahrestagung des Arbeitskreises musischer Gymnasien in Bayern im Max-Josef-Stift-München am Samstag, 22. Februar 2014

40 Jahre Arbeitskreis musischer Gymnasien in Bayern Musische Bildungsarbeit braucht Zeit und Reife

Link zur Internet-Seite:

Arbeitskreis Musischer Gymnasien in Bayern

Eltern - Musiklehrkräfte - Kunstlehrkräfte - Schulleitungen



Der Arbeitskreis r **Arbeitskreis Musischer Gymnasien in Bayern** is an einem traditionsreichen

Die Gründungsäter dieses Arbeitskreises hatten 1974 sehr fortschrittlich gedacht, als sie - fünf Jahre vor der flächendeckenden Einführung der Kollegstufe in Bayern - für die musische Ausbildungsrichtung des Gymnasiums ein jährlich tagendes Gremium, bestehend aus Eltern, Musiklehrern und Kunstlehrkräften, aus der Taufe hoben. Bisher gibt es in keinem anderen gymnasialen Ausbildungszweig ein vergleichbares bayernweit gemischtes Beratungsgremium für vertrauensvollen Erfahrungsaustausch. Seit 2010 arbeitet im AK auch ein Vertreter der Schulleitungen im Vorstand mit (vgl. Homepage: www.ak-musische-gymnasien-bayern.de). Bei der Tagung in München wurde in den verschiedenen Arbeitsgruppen intensiv für die Belange des musischen Gymnasiums diskutiert, Kritikpunkte formuliert und ein Katalog an Verbesserungsvorschläge für das Kultusministerium erarbeitet.

Aufbauend auf den Grundsatz „Kultur ist Fundament, nicht Ornament“ sehen die 60 Teilnehmer von 25 musischen Gymnasien in Bayern die musische Bildung als zentrale Kernkompetenz an mit der die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen besser gelingen kann. Wie kann aber tägliches Üben, gemeinsames Musizieren, künstlerisches Arbeiten, Theater, Tanz und Sport bei dem existierenden Leistungs- und Zeitdruck in der G8 Schulfamilie des Musischen Gymnasiums noch vernünftig stattfinden?

Wichtig für die weitere Optimierung der musischen Ausbildungsrichtung ist – da waren sich alle Tagungsteilnehmer einig - die ausreichende personelle Ausstattung mit qualifizierten Kunst- und Musiklehrkräften und eine Erhöhung des gesamten

Stundenbudgets aller gymnasialen Ausbildungsrichtungen, damit am musischen Gymnasien auch der Instrumentalunterricht in Zweiergruppen gewährleistet und die gewünschte Vertiefung von musischen Fächern und Themengebieten in der Qualifizierungsstufe umgesetzt werden kann.

Eine Forderung aller Beteiligten ist der Abbau der wöchentlichen Stundenbelastung für den einzelnen Schüler im jetzigen G8. Nach Ansicht des Vorstandes des Arbeitskreises der musischen Gymnasien kann dies entweder durch Reduzierung weiterer Lerninhalte im jetzigen G8 - allerdings wohl unter Inkaufnahme von Qualitätsverlusten - oder durch ein neues G9 realisiert werden. Mischformen wären an musischen Gymnasien organisatorisch nicht zu leisten. Hier wird es je nach Lage und Einzugsgebiet des Gymnasiums (Land - Stadt) individuelle Lösungen geben müssen.

Die Elternvertreterin und 1. Vorsitzende des AK, Gudrun Reichardt, spricht vielen betroffenen Eltern aus der Seele, wenn sie neben besseren Raumbedingungen an den musischen Gymnasien auch ganz praktisch verbesserte Busverbindungen am Nachmittag für die vielen Schüler, die ja sowieso bereits weitere Wege zu einem musischen Gymnasium in Kauf nehmen, fordert, damit die Kinder die existierenden Angebote überhaupt wahrnehmen können. Die Meinung einer Mutter, dass durch die frühere Einschulung der Kinder und die verkürzte Gymnasialzeit die Schüler ihrer Jugend „beraubt“ würden, stimmt nachdenklich. Hinzu käme für die männlichen Abiturienten durch den Wegfall der Wehrpflicht / des Zivildienstes ein weiterer, bei Einführung des G8 noch nicht vorhersehbarer, aber für die Berufsausbildung vermeintlicher Zeitgewinn. Man müsse sich aus diesen drei Gründen nicht wundern, dass viele „zu junge“ Abiturienten sich nach dem Abitur erst für ein persönliches Findungsjahr entscheiden, bevor sie ein Studium oder die Berufsausbildung antreten.

Wer Kunst und Kultur als Bürgerrechte deklariert, muss auch entsprechend Geld in die Hand nehmen, damit gerade die Generation, die sich in Zukunft kulturell engagieren wird, optimal gefördert werden kann. Der AK der musischen Gymnasien in Bayern fordert die verantwortlichen Politiker dazu auf, den Schülern und den Lehrern für die musische Bildungsarbeit und die kreativen Reifungsprozess auch die entsprechenden Zeitressourcen zur Verfügung zu stellen.

Freising, Thurnau, Kulmbach, den 12. März 2014

Gudrun Reichardt, Vorsitzende des AK
Hubertus Baumann, Sprecher der Musiklehrkräfte
Peter Spanrad, Sprecher der Schulleitungen
Gerhard Schebler, Sprecher der Kunstlehrkräfte

s. auch Homepage: ak-musische-gymnasien-bayern.de